

Inhalt

Aus dem Vorwort zur 1. Auflage	11
Vorwort zur 5. Auflage	12
1 Einleitung: Sprachwandel und Sprachgeschichte	13
1.1 Sprachwandel	13
1.2 Von der mehrschichtigen Struktur der Sprache	14
1.3 Zur Periodisierung der deutschen Sprache	17
1.4 Wie man dieses Buch benutzt	19
1.5 Empfohlene Literatur	19
Teil I Ebenen des Sprachwandels	
2 Phonologischer Wandel	25
2.1 Was ist historische Phonologie?	25
2.2 Die Silbe und das Wort in der Phonologie	28
2.3 Die phonologische Typologie: Silben- und Wortsprachen	31
2.4 Silbenphonologischer Wandel im Deutschen – Verschlechterung der Silbenstruktur	38
2.4.1 Das Althochdeutsche war eine Silbensprache	38
2.4.2 Der althochdeutsche <i>i</i> -Umlaut	39
2.4.3 Die zweite Lautverschiebung	42
2.4.4 Die mittelhochdeutsche Vokalreduktion in unbetonten Silben	45
2.4.5 Apokopen und Synkopen in der Geschichte des Deutschen	46
2.5 Wortphonologischer Wandel im Deutschen – Optimierung des phonologischen Wortes	47
2.5.1 Das Neuhochdeutsche ist eine Wortsprache	47
2.5.2 Stabilisierung der Wortgröße durch die mhd. Vokaltilgung	48
2.5.3 Phonologisierung der <i>i</i> -Umlaut-Produkte	50
2.5.4 Entstehung ambisilbischer Konsonanten	51
2.5.5 Die frühneuhochdeutsche Dehnung in offener Silbe	53
2.5.6 Die frühneuhochdeutsche Konsonantenepenthese	53
2.5.7 Entstehung der Fugenelemente	55
2.6 Phonologisch-typologische Unterschiede in der Germania	59
3 Morphologischer Wandel	61
3.1 Flexionsmorphologischer Wandel	62
3.1.1 Grundlagen	62
3.1.2 Substantiv: Schwächung von Kasus und Stärkung von Numerus ...	64

- 3.1.3 Verb: Schwächung von Numerus und Person und Stärkung von Tempus 72
 - 3.1.4 Entstehung von flexivischer Irregularität: *haben* 75
 - 3.1.5 Kann man flexivischen Wandel vorhersagen? 77
 - 3.2 Wortbildungswandel 91
 - 3.2.1 Entstehung und Wandel von Derivationsaffixen 93
 - 3.2.2 Die deutsche Kompositionsfreudigkeit 110
- 4 Syntaktischer Wandel 117
 - 4.1 Ausbau der Klammer und Fixierung der Verbstellung 117
 - 4.1.1 Definition der Klammer 118
 - 4.1.2 Klammersausbau und Verb-Zweit-Stellung 120
 - 4.1.3 Die Klammer heute 124
 - 4.1.4 Funktion der Klammer 126
 - 4.1.5 VO versus OV: Das Deutsche als syntaxtypologischer Mischtyp 127
 - 4.2 *Auf gut Glück* – Fixierung der Adjektivstellung und Abbau unflektierter Attribute 127
 - 4.3 Von *Der Weisheit letzter Schluss* zum *Stein der Weisen*: Vom prä- zum postnominalen Genitiv 129
 - 4.4 Abbau des Genitivs als Objektkasus (Valenzwandel) 133
 - 4.5 Negationswandel 135
- 5 Semantischer Wandel 139
 - 5.1 Typen semantischen Wandels (Resultate) 141
 - 5.1.1 Bedeutungserweiterung 141
 - 5.1.2 Bedeutungsverengung 144
 - 5.1.3 Bedeutungsverschiebung 145
 - 5.1.4 Bedeutungsübertragung 146
 - 5.1.5 Bedeutungsverschlechterung (Pejorisierung) 147
 - 5.1.6 Bedeutungsverbesserung (Meliorisierung) 148
 - 5.2 Mechanismen semantischer Neuerungen (Prozesse) 148
 - 5.2.1 Metapher 148
 - 5.2.2 Metonymie 151
 - 5.2.3 Implikatur 153
 - 5.2.4 Euphemismus 156
 - 5.2.5 Ellipse 156
 - 5.3 Erklärungen für semantischen Wandel (Ursachen) 157
 - 5.3.1 Maximen sprachlichen Handelns 157
 - 5.3.2 Kulturanalytischer Ansatz: Kultur-, Diskurs- und Begriffsgeschichte 159
 - 5.3.3 Phänomene der dritten Art / Wirkungen der unsichtbaren Hand ... 161
 - 5.3.4 Sprachkontakt 163
 - 5.4 Erste Fallstudie: Pejorisierung der Frauenbezeichnungen 163
 - 5.4.1 Effekt männlicher Galanterie? 163
 - 5.4.2 Inflationierung vs. Funktionalisierung und Sexualisierung 164
 - 5.4.3 Historisches Sprechen über Frauen 166

5.5	Zweite Fallstudie: Die Verwandtschaftsbezeichnungen	168
5.5.1	Stabilität der Bezeichnungen für die Kernfamilie	168
5.5.2	Umschichtungen bei der weiteren Verwandtschaft	169
6	Lexikalischer Wandel	173
6.1	<i>Auf gut Deutsch</i> – Entlehnungen ins Deutsche	175
6.1.1	<i>Tisch</i> vs. <i>Computer</i> – Lehnwort oder Fremdwort?	177
6.1.2	Das Deutsche – eine Mischsprache	178
6.1.3	Lehnprägungen	184
6.2	Lexikalisierung – oder: Wie aus alten Wörtern neue entstehen	185
6.3	Entwicklung des Wortschatzes	190
6.3.1	Entwicklung von Fachwortschätzen und Fachsprachen	191
6.3.2	Ausbau von Eigennamenklassen	192
7	Pragmatischer Wandel	195
7.1	Was ist (historische) Pragmatik?	195
7.1.1	Teilgebiete der (historischen) Pragmatik	196
7.1.2	Wie macht man das Beste aus schlechten Daten? Das Quellenproblem	197
7.1.3	Perspektiven auf pragmatischen Wandel	199
7.2	Konversationelle Implikaturen – ein Katalysator für Sprachwandel	201
7.3	Anredewandel	205
7.3.1	Einordnung in die Pragmatik, terminologisches Werkzeug	205
7.3.2	<i>Immer indirekter</i> : Die Entwicklung der höflichen Anredepronomen im Deutschen	207
7.4	Entstehung von Diskurs- und Modalpartikeln	213
7.4.1	Einordnung in die Pragmatik, terminologisches Werkzeug	213
7.4.2	... <i>weil</i> – viele Wege führen zur Diskurspartikel, <i>gell</i> ?	214
7.4.3	Wie entstehen bloß Modalpartikeln?	218
7.5	Sprechaktwandel	220
7.5.1	Sprechakte und Sprechaktwandel	220
7.5.2	Sprechaktwandel VERABSCHIEDEN	222
8	Textueller Wandel	227
8.1	Text und Textsorte	227
8.2	Was kann diachrone Textlinguistik untersuchen?	230
8.3	Wandel der Textsorte Kochrezept	232
8.4	Von der Todesanzeige zur Traueranzeige	236
9	Graphematischer Wandel	241
9.1	Verschriftungsprinzipien und ihre Geschichte	243
9.1.1	Das phonologische Prinzip	245
9.1.2	Das silbische Prinzip	251
9.1.3	Das morphologische Prinzip	253

9.1.4	Das lexikalische Prinzip	258
9.1.5	Das syntaktische Prinzip	259
9.1.6	Das textuale Prinzip	262
9.1.7	Das pragmatische Prinzip	263
9.2	Die Entwicklung der Substantivgroßschreibung (SGS)	263
9.3	Die Entwicklung der Apostrophsetzung	267
9.4	Die Normierung	271

Teil II Ebenenübergreifender Sprachwandel

10	Von der Phonologie in die Morphologie: Ablaut und Umlaut	277
10.1	Ablaut: Fossil ebenenübergreifenden Wandels?	277
10.1.1	Entstehung des Ablauts: Von der Phonologie in die Morphologie ...	278
10.1.2	Fallbeispiel Flexion: Starke Verben	280
10.1.3	Fallbeispiel Wortbildung: Kausativderivation	294
10.1.4	<i>Jetzt kommt der Bi-Ba-Butzemann</i> : Ist der Ablaut noch produktiv? ..	296
10.2	Umlaut	296
10.2.1	Der Ursprung: Vom phonetischen zum phonologischen Umlaut ...	296
10.2.2	Die Nutzbarmachung: Der morphologische Umlaut	297
10.2.3	<i>Dölf</i> und <i>Mäx</i> : Umlaut in der Pragmatik	306
11	Grammatikalisierung: Wie entsteht Grammatik?	309
11.1	Die Einbahnstraße ins Zentrum der Sprache	310
11.1.1	Prozesse der Grammatikalisierung	311
11.1.2	Messbarkeit des Grammatikalisierungsgrads	314
11.2	Die Entstehung des Dentialsuffixes <i>-te</i>	316
11.3	Das <i>werden</i> -Futur	318
11.4	Fallbeispiel Konjunktionen	321
11.4.1	Konzessive Konjunktionen: Die Entstehung von <i>obwohl</i>	322
11.4.2	Kausale Konjunktionen: <i>weil</i>	323
11.5	Probleme der Grammatikalisierungsforschung	325
11.5.1	Verletzung der Unidirektionalität: <i>wotte</i> im Pennsylvania German ..	325
11.5.2	Pragmatisierung und Grammatikalisierung	326
12	Im Spannungsfeld zwischen Analyse und Synthese	329
12.1	Was bedeutet Analyse und Synthese?	329
12.2	Von der Synthese zur Analyse: Periphrasen	330
12.2.1	Neuer Pflichtbegleiter für das Verb: Das Subjektspronomen	331
12.2.2	Neuer Pflichtbegleiter für das Substantiv: Der Artikel	334
12.2.3	Von <i>sie sang</i> zu <i>sie hat gesungen</i> : Entstehung des Perfekts und Schwund des Präteritums	339

12.3 Von der Syntax in die Morphologie: Verschmelzungen	344
12.3.1 Stadien der Verschmelzung	345
12.3.2 Einfache Klitika: Die nachgestellten Personalpronomen	346
12.3.3 Spezielle Klitika: Verschmelzung von Präposition und Artikel	347
12.3.4 Exkurs – <i>wennsd mogsd</i> : Flektierende Konjunktionen im Bairischen?	350
13 Typologischer Wandel: Wohin geht das Deutsche?	353
13.1 Das Deutsche als typologische Mischsprache	353
13.2 Das Deutsche als grenzmarkierende Sprache	355
13.3 Wo soll das alles hinführen?	357
Abkürzungsverzeichnis	359
Literaturverzeichnis	361
Sachregister	397